



Segelbericht 2006

Liebe Segel- und Tauchfreunde

Unser letzter Segelbericht ist datiert mit September 2004. Wir berichteten damals von unserer Segelreise von der Südtürkei nach Aqaba, Jordanien. Seit Sommer 04 liegen wir stationär in Aqaba und verlebten dort viele Urlaube auf unserer Gymnos-Nixe. In der Zwischenzeit haben wir auch per Schiff Ägypten und Israel besucht und das Landesinnere von Jordanien bereist. Es gibt viel zu erzählen.

Das Land Jordanien

Die Hauptstadt Amman ist jeweils unser Anflughafen. Von Zürich aus fliegen wir mit Royal Jordanien direkt nach Amman und dann mit vorbestelltem Taxi in 3 Std. nach Aqaba. Die berühmtesten Sehenswürdigkeiten Jordaniens sind Jerash, Madaba, Petra, das Tote Meer, die Wüste Wadi Rum und natürlich Aqaba mit seinen Korallenriffen. Wir haben die Kulturstätten im Landesinneren während der Winterzeit besucht. Oktober bis April ist es nicht zu heiss und angenehm zum Reisen.

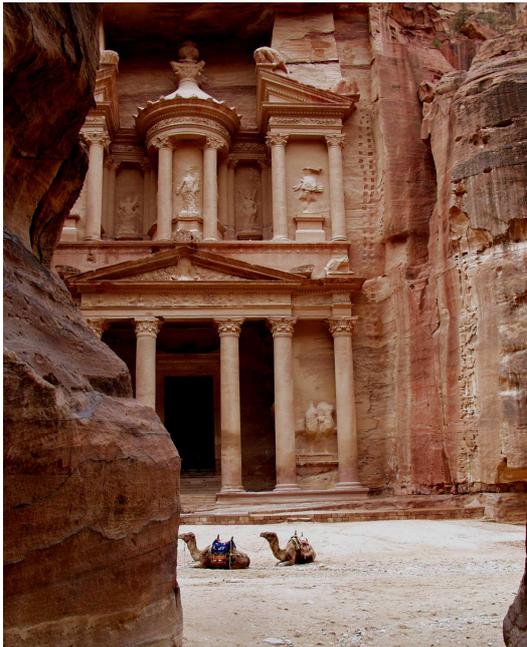
Jerash ist eine römische Ausgrabungsstätte mit zwei sehr schönen, gut erhaltenen Amphitheatern, einer Säulengasse und weitläufigem Gelände.



Cornelius zwischen korinthischen Säulen

Petra, das Tal mitten im Gebirge, beherbergt die Wohnstätten der Nabatäer. Noch heute leben Beduinen in Petra. Die beeindruckende Landschaft eignet sich hervorragend als Filmkulisse, was ja schliesslich auch Steven Spielberg veranlasste, einen der Indiana Jones-Filme hier zu drehen.

Für Petra sollte man mindestens zwei Tage Zeit reservieren; es bietet für jedermann etwas: Bergsteiger können hier stundenlang wandern, Kulturinteressierte finden Gräber, Säulen, Monumente und aus dem Sandgestein gehauene Gebäudefassaden. Und wer Farben, Formen und einzigartige Landschaften sehen will, kommt hier auch auf seine Kosten.



Petra, die real existierende Filmkulisse

Im Wadi Rum lässt es sich im klassischen Wüstenjeep nach den Spuren von Lawrence von Arabia suchen. Auch hier einzigartige Landschaften und Lichtspiele.



Per Jeep ins Wadi Rum



Natürlich können's die zwei wieder mal nicht lassen, auf dem Felsgestein rumzutunzen

In Madaba finden sich Ausgrabungen aus der christlichen Epoche. Überhaupt bietet Jordanien viel an Sehenswürdigkeiten, welche mit der biblischen Geschichte zur Zeit Jesu in Verbindung gebracht werden können. Wer mag, kann den See Genezareth und das Jordantal besuchen, wo Johannes der Täufer die Gläubigen getauft haben soll.

Bodenmosaik aus Madaba



Am Toten Meer befinden sich Hotelresorts mit Spa. Dieser Ort hat sich zu einem Erholungszentrum gemausert. Aus aller Welt machen hier Ältere und Jüngere Station, um sich mit Schlamm einzustreichen und im stark mineralhaltigen und - wie man sagt - sehr gesunden Wasser des Toten Meeres zu baden.



Spa am Toten Meer

Die Fahrt nach Aqaba entlang der Wüstenstrasse ist ein weiteres Erlebnis; Immer wieder trifft man auf Hirten mit Schafherden



Marina Aqaba



Im Royal Yacht Club of Jordan, Aqaba, sind wir inzwischen Stammgäste. Wir fühlen uns nach wie vor sehr wohl in dieser familiären Marina. Die Preise sind moderat und seit unserer Ankunft gleich geblieben. Wir sind oft das einzige ausländische Segelschiff in der Marina, ab und zu gibt's Gäste, die nach ein paar Wochen weitersegeln. Die Marina ist gepflegt und gut bewacht. Der grosse Luxus ist der schöne Swimmingpool, einziger Nachteil der Marina: Es hat keine Warmwasserduschen; im Winter kommt deshalb unsere Solarshower zum Einsatz.

50 Meter hinter unserem Schiff liegt das Restaurant Romero; es hat sich zu unserem Lieblingsrestaurant entwickelt und wir sind auch da Stammgäste.



Restaurant Romero mit Sicht auf die Marina

Seitdem wir in Aqaba liegen, haben wir das grosse Privileg, mit dem Schiff die Tauchbojen an der jordanischen Küste anfahren und direkt vom eigenen Schiff aus tauchen zu dürfen. Mit unserem Bauer-Kompressor füllen wir abends unsere Tauchflaschen auf und sind am nächsten Tag wieder bereit zum Ausfahren. Staatsgebühren fallen in Jordanien keine an, solange das Land nicht per Schiff verlassen wird. Die jordanischen Gewässer können also kostenlos befahren werden. Nur, die gut 20 sm sind irgendwann mal von oben bis unten bekannt, und inzwischen kennen wir auch bald unter Wasser jeden Stein. Somit zieht es uns natürlich bald einmal in neue Abenteuer.



Typische Rifflandschaft des Roten Meeres

Ägypten und Israel Juli 2005

Im Sommer 2005 erfuhren wir von einer neuen Regelung in Ägypten: Schiffe aus Jordanien konnten ab sofort in der Marina Taba Heights inkларieren; diese Marina liegt 18 sm entfernt von Aqaba in Ägypten. Wir nahmen die Gelegenheit war und verbrachten zwei Wochen am Sinai, segelten bis Dahab, machten einen Abstecher nach Eilat in Israel und kehrten dann zurück nach Aqaba. Mit den Hafenbehörden von Nuweiba und Dahab hatten wir so unsere Probleme, sie kannten die neue Regelung noch nicht und waren sichtlich überfordert.

Das Inkларieren nach Israel gestaltete sich anfänglich sehr mühsam. Wir funkten über zwei Stunden lang mit der Israelien Navy hin und her, bevor wir die Erlaubnis erhielten, in israelische Gewässer einzulaufen. Sobald man allerdings einmal drin ist, gibt es keine Probleme mehr; alles wirkt sehr liberal und offen, und wir wurden auch in der Marina nett empfangen. Die Preise der Marina sind vergleichbar mit Aqaba, Lebensmittel und auswärts Essen ist etwas teurer als in Jordanien, dafür kriegt man alles fürs Schiff. In Aqaba hingegen kriegt man nur wenig Ersatzteile. Auf jeden Fall hat uns Eilat zugesagt, und wir werden sicher als Standortwechsel mal ein paar Monate dort liegen.

Einfahrt Marina Eilat



Ägyptentour Juli 2006

Für den Sommerurlaub 2006 planten wir wieder eine Schiffsreise nach Ägypten. Diesmal wollten wir uns vorwagen bis nach El Gouna Marina. Diese liegt nördlich vom berühmten Urlaubsort Hurghada an der afrikanischen Küste Ägyptens. Da die Regelung der Einklarierung in Taba Heights inzwischen ein Jahr alt war, erwarteten wir weniger Schwierigkeiten am Sinai als das vorige Mal. Wir sollten uns irren.

Nach vorheriger Anmeldung per Mail liefen wir nun also in Taba Heights ein, um die Einklarierungsmodalitäten auszuführen. Es kamen drei Männer an Bord, alle in Zivilkleidung, wovon einer seine Hand in alle Backskisten fallen liess. Nach langem Palaver und Bezahlung der Einklarierungsgebühr sowie zweimal von Personenvisa, waren wir dann offiziell in Ägypten.

Die Marina ist nach wie vor nicht eingerichtet für Gäste. Wenn ein fremdes Schiff kommt, wird improvisiert. Uns wurde ein Platz zugewiesen, an welchem wir am Morgen beim Auslaufen mit dem Kiel Bodenkontakt hatten. Natürlich hatte man uns erklärt: No problem, genug tief für ihr Schiff! In der Nacht kam dann ein starker Wüstenwind von den Bergen und brachte Hitze und Staub über Schiff und Menschen. Somit waren wir froh, am Morgen diesen Ort verlassen zu können, und unter Segel ging es gen Süden.



Marina Taba Heights, ödes Niemandsland



Christine in Diskussion mit dem Navyofficer

Nächste Station war Nuweiba. Dort hatten wir immer vor dem Strand des Hilton Nuweiba geankert. Aber nix war's. Wir wurden vom Hotelmanager weggewiesen und von der ägyptischen Navy abgefangen. Als wir unser Recht durchsetzen wollten, an Land zu gehen, wurde der Officer ausfällig. Er begann uns zu schikanieren und fragte nach Rettungsgeräten, Feuerlöcher usw.

Er erklärte uns, wir dürften definitiv nicht an Land und sollten an einer alten rostigen Boje für Grossschiffe festmachen und den Mund zu halten. Der Traum vom feinen Nachtessen im Hilton war ausgeträumt. Wir fühlten uns wie Gefangene auf dem eigenen Schiff. Somit ging's am nächsten Morgen mit etwas Unmut weiter nach Dahab. Dort hofften wir auf einen freundlicheren Empfang; schliesslich waren wir da letztes Jahr schon an Land gegangen und hatten einige Freundschaften geschlossen.... weit gefehlt!

In Dahab wurde uns als erstes gleich mal verboten, vor der Polizeistation an den schönen, extra dafür installierten Bootsbojen festzumachen. Wir wurden auch hier an eine alte rostige Schiffstonne weit draussen verwiesen. Dann kam der Polizeichef aufs Schiff, um die Papiere zu kontrollieren. Wir erklärten ihm, wir seien offiziell einklariert in Ägypten und hätten ein Visa und einen Stempel im Pass; es sei also kein Zweifel, dass wir an Land dürften, wir hätten ja dafür bezahlt. Er erklärte uns freundlich aber bestimmt, dass wir in Dahab nicht an Land dürften. Wir konnten es einfach nicht glauben, telefonierten unserem Bekannten Ibrahim und konnten den Polizeichef dazu erweichen, uns in sein Büro mitzunehmen, um die Angelegenheit zu besprechen. Dort gab's ein frohes Wiedersehen mit Ibrahim und daraufhin eine Diskussion in Englisch-Arabisch-Englisch, unzählige Telefonate in alle Himmelsrichtungen zu allen Bossen und Oberbossen. Langer Rede kurzer Sinn: Es half alles nichts, wir mussten zurück aufs Schiff, Landgang gabs keinen. Um das Ganze verständlicher zu machen, zitieren wir zum Abschluss sinngemäss den Polizeichef von Dahab, welcher sich wirklich bemühte, uns zu helfen: „Ja ich weiss, Sie haben ein Visa und einen Einreisestempel im Pass und sind eigentlich berechtigt, in Ägypten einzureisen, aber hier ist nicht Ägypten.“ Dies war nun doch ziemlich frustrierend für uns. Es blieb uns nichts anderes übrig, als unsere Reise Richtung Süden am nächsten Morgen fortzusetzen.



*Nach den ungefreuten Erlebnissen
geniessen wir die Stille der Ankerbucht
in der Strasse von Tiran*

Nach einer wundervollen Nacht vor Anker in der Korallenbucht östlich der Strasse von Tiran ging's frühmorgens los Richtung Ras Mohammed. Dann setzten wir volle Segel und überquerten die Strasse von Gubal. Bei perfektem Halbwindkurs und Windstärke, genau passend für volles Tuch, überquerten wir mit 7 kn Fahrt den Golf von Suez, mit einem Wort: ein geiler Segeltrip. Viel zu schnell waren wir drüben und suchten eine ruhige Ankerbucht für die nächste Nacht.



Dann ging's zwischen den Korallenriffen vor El Gouna hindurch Richtung Abu Tig Marina. Abu Tig ist eine gut ausgebaute und schon längere Zeit funktionierende Marina inmitten eines Touristendorfes. Die Gegend ist im Stil von Kleinvenedig erbaut; rundherum finden sich unzählige Restaurants und Hotels. Mit dem Dingi kann man die Wasserwege befahren und im Dorf El Gouna einkaufen gehen.



Abu Tig Marina El Gouna



Erfolgreicher Fischfang

Unsere Befürchtungen, dass wir auch hier in unserer Bewegungsfreiheit eingeschränkt wären, waren unbegründet. Sobald die Papiere kontrolliert waren, hatten wir freie Hand. Wir konnten ein- und auslaufen wann und wohin wir wollten und wurden weder zu Wasser noch zu Land behelligt. Und vor allem konnte Cornelius wieder einmal nach Herzenslust fischen, bald hatten wir so viel gefangen, dass wir die Anglerleinen einzogen. Lecker, lecker!

Nach einer Woche El Gouna machten wir uns auf die Rückreise. In der Strasse von Tiran freundeten wir uns mit einem Tauchschiff an; die nahmen uns auf zwei Tauchgänge am Jacksonreef mit. Nach zwei Nächten in der Korallenbucht nahmen wir wieder Kurs Richtung Aqaba. Zusammengefasst kann man sagen: Der Sinai ist noch nicht bereit für den Individual-tourismus per Schiff. Vermutlich sind es, ausser El Gouna Marina, auch die anderen Plätze an der ägyptischen Küste nicht.

Und die Zukunft? Wir haben einstweilen einen weiteren Urlaub in Aqaba vor. Im Frühjahr oder Sommer 2007 werden wir unsere Nixe vermutlich für einige Zeit nach Eilat in Israel verlegen; dann werden wir weiter sehen. Die Destination Rotes Meer hat für uns immer noch die gleiche Faszination wie am Anfang. Das Klima ist einzigartig, und wer gerne abenteuerlich reist und auch mal den Kopf unter Wasser strecken will, mit Schnorchel oder Tauchflasche, ist hier gut bedient. Besuchen darf man uns nach wie vor. Fragt einfach vorher nach, wo wir zur Zeit liegen.

Wir wünschen Euch allen ein schönes 2007, viel Glück, Freude und vor allem Gesundheit. Solange wir gesund sind, dürfen wir alle diese tollen Reisen unternehmen und neue Orte kennen lernen. Das macht zum grossen Teil den Reiz des Lebens aus, meint Ihr nicht auch?

Liebe Grüsse

Cornelius und Christine Grämiger
Gymnos-Nixe
Royal Yacht Club of Jordan, Aqaba
cg@gymnosbild.ch